

Die AGZ jubiliert – die SÄZ gratuliert



Bruno Kesseli

Können Zürcher Feste feiern? Für Einheimische – wie den Schreibenden – kann eine solche Frage ausschliesslich rhetorischen Charakter haben, aber es soll ja noch Zeitgenossen geben, die mit Zürich auch im 21. Jahrhundert vorwiegend zwinglianische Freudlosigkeit assoziieren. Nun, die Ärztesgesellschaft des Kantons Zürich (AGZ) hatte und hat in diesem Jahr reichlich Gelegenheit, ihre Festfreude und -talente unter Beweis zu stellen: 1810 gegründet, feiert sie heuer ihr 200-jähriges Bestehen. Als direkter Beobachter beziehungsweise Rechercheur mit erstklassigen Quellen lässt sich ein eindeutiges Fazit ziehen. Die AGZ feiert mit Geist, Stil und Humor.

Schon die traditionelle *Üetlibergtagung* Ende März – wenngleich nicht als eigentlicher Festanlass deklariert – stand diesmal im Zeichen des Jubiläums und sei es nur insofern, als sie angesichts der weiteren anstehenden Festivitäten auf einen Tag verdichtet wurde. Die Verantwortlichen stellten einmal mehr ihr sicheres Gespür für ein thematisch und personell ebenso anregendes wie unterhaltendes Programm unter Beweis. Aktuelle Berufsfragen, Faszinierendes von der Wissenschaftsfront, ein Schuss provokativer Politglamour – sogar etwas wegdämmern durfte der zusehends geneigtere Zuhörer zwischenzeitlich ohne schlechtes Gewissen, bevor er zum Schluss, energetisiert durch die gewohnte Geistesschärfe, den sprachlichen Witz und die rhetorische Brillanz des «Hausphilosophen» der AGZ, aufs Üetlibergbähnli sprintete.

Die Ärztesgesellschaft des Kantons Zürich AGZ feiert in diesem Jahr ihr 200-jähriges Bestehen

Einige Namen dazu: *Urs Stoffel*, dynamischer (in seinem Fall ist dieses Allerweltsattribut tatsächlich angebracht) und auf dem gesundheitspolitischen Parkett höchst aktiver Präsident der AGZ, für den die 200-jährige Geschichte seiner Gesellschaft offensichtlich mehr Jungbrunnen denn Hypothek ist. In seinem Eröffnungsreferat spannte er einen globalen Bogen und öffnete das Feld mit drängenden Fragen zwischen Bergdoktor und Cyberspace. Nachwuchsprobleme in der Grundversorgung, neue bedarfsgerechte Versorgungsmodelle oder «added value» im Mittelpunkt eines nutzenorientierten Wettbewerbs seien als Stichworte genannt. *Regula Stämpfli*, mediengewohnte Politologin, sorgte für etwas Knistern in der Üetlibergatmosphäre. Ob ihr der Nachweis gelang, mehr zu sein als eine «Arena-Tussi»* (Stämpfli

über den Ruf von Stämpfli) wird jede(r) im Publikum für sich selbst entschieden haben. Mit Umschreibungen wie «FlieSSbandgesundheitsreparateur» für den modernen Arzt oder Zuspitzungen wie «vom Halb-gott in Weiss zum Deppen der Krankenkassen» belebte sie jedenfalls die Smalltalk-Runden in den Pausen – und dass die Demokratie bezüglich der Finanzkrise versagt hat, haben wir ebenfalls mit Interesse zur Kenntnis genommen. Der Philosoph und Publizist *Ludwig Hasler*, der der Ärzteschaft in bester – und dies ist als Kompliment gemeint – Hofnarren-Tradition den Spiegel vorhält, ihr intellektuelle Leckerbissen darbietet, aber immer auch etwas zum Nagen gibt, sorgte für den krönenden Abschluss der Veranstaltung.

Das Duo Stoffel-Hasler versah auch beim offiziellen *Festakt am 7. Mai im Rathaus Zürich* stilsicher seinen Dienst als Eröffnungs- bzw. Schlussredner. Herrschte auf dem Üetliberg noch eine luftig-sanguinische Grundstimmung, war diese im ehrwürdigen Rathaussaal dem Anlass entsprechend getragen-feierlich. Einen Glanzpunkt setzte Urs Stoffel mit seiner fehlerfrei und mit der Vitalkapazität eines Marathonläufers vorgetragenen Begrüssung der Ehrengäste – man glaubte es kaum, als die Liste tatsächlich endete. *Jacques de Haller* als Vertreter der FMH, der Zürcher Gesundheitsdirektor *Thomas Heiniger*, Ständerat *Felix Gutzwiller*, *Andrea Klein* vom Muskelzentrum Zürich, Nationalrat und Medizinhistoriker *Christoph Mörgeli* («Wenn ich als Redner aufgerufen werde, wird sogar die Musik progressiv») steuerten die weiteren Kurzreferate bei. Letzterer präsentierte die offizielle Festschrift** zum Jubiläum, die unter seiner Leitung entstanden ist und Beiträge zahlreicher Autorinnen und Autoren enthält: eine spannende, reich bebilderte Fundgrube für historische und aktuelle Themen, die ebenso zum Durchblättern wie zur vertieften Lektüre anregt und die enorme Vielfalt des «Kosmos» einer Ärztesgesellschaft vor Augen führt.

Das Jubiläumsjahr wird uns weitere Höhepunkte bescheren. Noch ist das Rauschen der *Ballnacht* im Dolder Grand vom 8. Mai in der Erinnerung nicht verklungen, schon steht am 23. Juni mit dem *Jubiläumssymposium* an der Universität Zürich-Irchel ein nächstes vielversprechendes Ereignis an. Die Redaktion der Schweizerischen Ärztezeitung betrachtet es als Ehre, sich in die Reihe der Gratulanten einreihen zu dürfen. Wir wünschen der AGZ eine erfolgreiche Zukunft im Dienste der Ärzteschaft – und damit auch aller Patientinnen und Patienten.

Bruno Kesseli, Chefredaktor

* «Arena»: Freitagabend-Polit-sendung am Deutschschweizer Fernsehen, in der Regula Stämpfli gelegentlich auftritt.

** 1810–2010. 200 Jahre AGZ Ärztesgesellschaft des Kantons Zürich. 2010; Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung. 261 Seiten. ISBN 978-3-03823-616-0.